

Stadtpfarrkirche aktuell

Mitteilungen der Stadtpfarrkirche Linz



Bild: kamp

Aus dem Gedicht „Autumn“ / „Herbst“

**„Die Morgen sind demütiger als sie es waren, die Nüsse werden braun;
die Wange der Beere ist runder, und die Rose ist verweist.“**

Emily Dickinson 1830-1886

Aus dem Inhalt

Geleitwort von PAss Angelika Danner
Rettet die Stadtpfarrkirche
Aus dem Pfarrleben
Pilgerorte: Medjugorje

2	Reise nach Rumänien	5
2	Menschen in der Stadtpfarre: Robert Staudinger	6
3	Termine und Runden	7
4	50 Jahre Musik, Pfarrkanzlei	8

Geleitwort: „Ein leuchtender Morgen bricht an“

Bild: kamp



Liebe Pfarrangehörige,

in einer katholischen Pfarrgemeinde beginnt das Arbeitsjahr im September. Arbeit ist mit Zeit und Mühe verbunden, das Ehrenamt ist unbezahlbar.

„Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen die Gottesschau.“

Der Kirchenvater Irenäus von Lyon (2. Jh.) weist mit seinen Worten auf den Menschen hin, dem die Würde, Freiheit und Fülle von seinem Schöpfer in die Wiege gelegt werden und doch entfaltet werden müssen. Der Mensch ist nicht als „Erfüllungsgehilfe“ anderer geschaffen; er erfährt seine eigentliche Erfüllung nur in der Gemeinschaft mit Gott, die in der Gemeinschaft unter den Menschen aufgeht. Ein neues Arbeitsjahr beginnt und die Frage stellt sich, womit das neue Arbeitsjahr gefüllt wird. Was wollen wir tun? The same procedure as every year? Oder geht die Frage eher in die Richtung: Wem wollen wir begegnen und wie?

Für mich war die letzte Frage der Anstoß, um mich der Pfarrreise nach Rumänien anzuschließen; ich bin mit einem Paradigmenwechsel über Land und Leute nach Hause gekommen. Auch mein Blick auf die religiöse Landschaft hat sich geweitet. Die Klosterkirche Voronet wird als „die Sixtinische Kapelle des Ostens“ bezeichnet. Das monumentale (Außen-)Fresko „Das Jüngste Gericht“ ergänzt Michelangelos Meisterwerk „Die Erschaffung Adams“ in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan.

Zwischen unserer Schöpfung und Vollendung bildet sich unsere Lebensreise mit ihren Spuren des Glaubens ab. Das neue Arbeitsjahr ist darin eingebettet - eine weitere Wegetappe und Chance, um einander beizustehen, lebendige Wesen zu sein zur Ehre Gottes, der göttlichen Liebe ins Gesicht zu schauen und sie mit anderen zu teilen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfüllendes Arbeitsjahr.

Ihre Seelsorgerin
Angelika Danner

Rettet die Stadtpfarrkirche

Gewölbesicherung zur Absicherung der Statik der Stadtpfarrkirche Linz

Die Sicherung unseres Kirchengewölbes durch 13 Stahlträger wurde bereits im Jänner 2025 abgeschlossen. Die Kosten von 110.000 Euro belasten uns jedoch weiterhin.

Unsere Spendenaktion in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt läuft Ende 2026 aus. Spendenbegünstigte Zahlungen sind daher nur noch bis Dezember möglich. **Ein herzliches Vergelt's Gott unseren Hauptsponsoren, der Oberösterreichischen Versicherung und der Donau Touristik, sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern!**

Zahlscheine finden Sie auf der Spendenbox im Mittelschiff und in diesem Pfarrblatt.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Sanierungsarbeiten

Feuchtigkeit und Witterungseinflüsse setzten der Stadtpfarrkirche zu. Darum wurde vor wenigen Wochen durch die Baufirma Simader der Sockelputz am nördlichen Stiegenaufgang unserer Stadtpfarre saniert.



SIMADER
Baumeister und Zimmermeister GmbH
Sägewerk und Baustoffhandel

Handschlagqualität.
Seit 1885.

SIMADER ist eines der führenden Bauunternehmen Oberösterreichs in den Bereichen **Hochbau und Zimmerei**, mit eigenem **Sägewerk** und **Baustoffhandel**.

4181 Oberneukirchen
Tel: 07212 / 7212
sekretariat@simader.at

4020 Linz
Tel: 0732 / 65 65 94

www.simader.at

Aus dem Pfarrleben

Sommerfest

Das ist eine lieb gewordene Gewohnheit: Zu Beginn des Sommers treffen wir uns im Pfarrhof. Man sitzt zusammen, unterhält sich, isst Gegrilltes und löscht seinen Durst. Schön, dass so viele der Einladung zum Sommerfest am 4. Juli 2026 gefolgt sind.



Bild: moessler

Grillfest der Caritas

Die Aktivitäten unserer Caritas umfassen die Freitage (alle 14 Tage) mit dem Gratis-Angebot an Lebensmitteln, die Kreativworkshops und auch die Grillfeste, die wir im Pfarrhof veranstalten. Zum alljährlichen Grillfest am 22. Juli 2026 erging dazu die Einladung an alle, besonders an Menschen, die sonst zu solchen Ereignissen nicht eingeladen sind. Viele Menschen nahmen diese an und verbrachten ein paar unbeschwerte, gemütliche Stunden bei hochsommerlichen Temperaturen bei uns im Innenhof.



Bild: moessler

Mariae Himmelfahrt, Patrozinium

Es ist ein schöner Brauch, dass am 15. August nach der Messe gesegnete Kräuterbüschel an die Gläubigen verteilt werden. Mit Gottes Segen wünschen wir einander Glück und Gesundheit. Der Kirchenchor brachte im Festgottesdienst die nicht oft gehörte „Missa a tre voci“ von Michael Haydn zur Aufführung. Wir beschlossen das Fest mit einer Agape im Pfarrhof.



Bild: kamp

In verbundener Erinnerung

Ungefähr 50 Verwandte, Bekannte und Freunde gedachten am 13. September 2026 in einer Gedenkfeier des 1. Todestages von Christian Pflügl, der auch vielseitig in der Stadtpfarre immer wieder mithalf. Bei der anschließenden Agape wurde in herzlicher Atmosphäre an viele schöne Begegnungen mit ihm zurückgedacht und es wurden gemeinsame Erinnerungen miteinander geteilt.



Bild: staud

Herzliche Einladung

Adventmarkt der Stadtpfarrkirche Linz

Freitag, 27. November 14.00 - 19.00 Uhr und Samstag, 28. November 14.00 - 19.00 Uhr

Es ist mittlerweile ungefähr zehn Jahre her, dass ich zum ersten Mal nach Medjugorje kam. Der in Bosnien-Herzegowina gelegene Ort Medjugorje – übersetzt bedeutet der Name „Gebiet zwischen den Bergen“ – gehört zu der Gemeinde Citluk und befindet sich, etwa 25 Kilometer von Mostar entfernt, nahe der kroatischen Grenze. Damals war ich Mitte dreißig und hatte durch eine Freundin die Möglichkeit, gleich mehrere Male nach Bosnien und Herzegowina zu reisen. Sie unterrichtete an der Universität in Mostar Deutsch, und so verbanden sich für mich die Besuche bei ihr mit kleinen Ausflügen in die Umgebung. Einer davon führte mich nach Medjugorje – ein Ort, von dem ich natürlich schon gehört hatte, dessen besondere Atmosphäre ich aber erst vor Ort wirklich verstehen konnte.



Bild: pixabay_toth-church-94365.jpg

Bekannt wurde das damals eher unscheinbare Medjugorje vor allem durch die Ereignisse vom 24. Juni 1981. An diesem Tag berichteten zwei Mädchen, Ivanka Ivanovic und Mirjana Dragicevic, am Berg Podbrdo von einer Erscheinung der Jungfrau Maria. In den darauffolgenden Tagen schlossen sich weitere Jugendliche ihren Berichten an. Die Erscheinung wurde als Maria, die „Königin des Friedens“, beschrieben. Gebet, Frieden, Umkehr, Versöhnung und Fasten gehören zu den zentralen Themen, die mit den Botschaften von Medjugorje verbunden werden.

Schon bei der Ankunft fällt eines sofort auf: die vielen Busse. Aus allen möglichen Ländern kommen Pilgergruppen angereist. Große Reisebusse stehen dicht an dicht, Menschen steigen aus, manche in Gruppen, andere still für sich. Es herrscht ein ständiges Kommen und

Gehen. Und trotzdem liegt über dem ganzen Ort eine eigentümliche Ruhe. Man spürt, dass Medjugorje für viele Menschen ein besonderer Ort ist.

Besonders beeindruckt haben mich die zahlreichen Beichtstühle. Die Beichtstühle sind mit einem Ampelsystem ausgestattet und außerdem ist angegeben, in welcher Sprache die Beichte möglich ist. Rot, grün – warten, frei, weitergehen. Ich fand diesen Anblick gleichzeitig ungewöhnlich und faszinierend. Ein eigentlich sehr persönlicher und stiller Moment des Glaubens wird hier durch ein beinahe perfekt organisiertes System für die vielen Pilger ermöglicht. Erst später wurde mir bewusst, welche Bedeutung die Beichte für Medjugorje hat. Der Vatikan bezeichnet die häufige Rückkehr zum Sakrament der Versöhnung ausdrücklich als eine der geistlichen Erfahrungen, die mit den Pilgerfahrten verbunden sind.

Auch die große Anlage rund um die Kirche und die verschiedenen Gebetsorte sind mir lebhaft in Erinnerung geblieben. Besonders neugierig machte mich die Statue von Jesus mit dem „blutenden Knie“. Viele Menschen versammeln sich dort, berühren die Statue oder beobachten die Stelle, an der Flüssigkeit austritt. Und eigentlich ist es ein wissenschaftlich erklärbares Phänomen. Seit dem Jahr 2001 tritt am rechten Knie der Jesusfigur kontinuierlich eine klare, wasserähnliche Flüssigkeit in Form von Tropfen aus. Experten führen das Phänomen meist auf Kondenswasserbildung im hohlen Inneren der Statue zurück, das durch mikroskopisch kleine Risse austritt. Dennoch: Viele Pilger betrachten diese Tropfen oft als „Tränen Jesu“ oder Zeichen göttlicher Gnade und fangen sie mit Taschentüchern auf. Für mich war es ein Moment zwischen Staunen und Nachdenken – unabhängig davon, wie man persönlich zu solchen Phänomenen steht.



Bild: pixabay_franciscalis-christ-1018190.jpg

Medjugorje hat aber auch eine sehr weltliche Seite. Zwischen Kirchen, Pilgern und Gebetsplätzen findet man unzählige Souvenirläden. Überall gibt es Rosenkränze, Kreuze, Marienstatuen, Bilder und kleine Erinnerungs-

stücke. Manche Geschäfte sind winzig, andere wirken fast wie große Devotionalienläden. Dazwischen Cafés und Restaurants, in denen man nach einem langen Tag wunderbar einkehren kann. Besonders positiv erinnere ich mich an das Essen: einfach, herzlich und richtig gut. Nach vielen Stunden unterwegs schmeckte eine warme Mahlzeit gleich doppelt so gut.

Was mir letztlich am stärksten geblieben ist, lässt sich aber schwer in einzelne Sehenswürdigkeiten fassen. Es war diese besondere, fast magische Stimmung. Menschen aus unterschiedlichsten Ländern waren dort, mit unterschiedlichen Geschichten und Beweggründen, und trotzdem schien sie alle etwas zu verbinden. Manche beteten schweigend, andere sangen, wieder andere saßen einfach nur da und beobachteten das Geschehen.

Heute weiß ich auch, dass Medjugorje längst zu einem der international bekanntesten katholischen Wallfahrtsorte geworden ist. Jährlich kommen Menschen aus aller

Welt. Ich war damals keine besonders erfahrene Pilgerin und bin wahrscheinlich mit einer Mischung aus Neugier und Skepsis an diesen Ort gekommen. Gerade deshalb hat mich Medjugorje überrascht. Es war eine Mischung aus tiefem Glauben, Massentourismus, Geschäftigkeit und gleichzeitig großer persönlicher Stille. Vielleicht macht gerade dieser Gegensatz den Ort so besonders.

Heute, etwa zehn Jahre später, denke ich noch immer gerne an meine Besuche zurück. Vor allem an die vielen Busse, die bunten Souvenirläden, die langen Reihen der Beichtstühle und natürlich an die gemeinsame Zeit mit meiner Freundin in Mostar. Aber am meisten erinnere ich mich an das Gefühl, das ich dort hatte: als würde an diesem kleinen Ort ständig etwas geschehen

– sichtbar und unsichtbar. Eine Atmosphäre, die man nicht unbedingt erklären kann, die man aber erlebt und nicht so schnell vergisst.



Bild: pixabay-franciscalis-mary-1018185_1920.jpg

Spiritualität und Spirituosen - Reise nach Rumänien

von W. Schwaiger

Seit 2006, also seit 20 Jahren gibt es eine Pfarrpartnerschaft zwischen der Pfarre Ditró in den Ostkarpaten und der jetzigen Pfarrgemeinde Linz-Stadtpfarrkirche. Dies nahmen wir – Karin und Walter, Angelika, Lieselotte, Heidi, Anita, Maria, Ilse, Anna und Dieter, Wolfgang und unsere beiden tüchtigen Fahrer Eberhard und Florian – zum Anlass, unsere Freunde in Rumänien zu besuchen und uns dort auch obiger Themenstellung zu widmen. Nach langer Anreise – dicht bepackt mit Linzertorten, Süßigkeiten, Malfarben, Zeichenstiften und dicken Säcken mit Kinderkleidung – trafen wir Pfarrer László Baróti, der uns mit seinem Team herzlich aufnahm und uns köstlich und reichlich mit Spezialitäten der lokalen Szekler-Volksgruppe, von Krautwicklern, Baumkuchen bis selbstgebranntem Palinka-Schnaps für

gute Verdauung versorgte. Wir durften einen Hirten mit seinen Schafen besuchen und seinen selbstgemachten Käse probieren, in einer Tropfsteinhöhle Trittsicherheit üben, den 33. Hochzeitstag von Karin und Walter im Marienwallfahrtsort Csikshomlyo feiern, die großartige Landschaft in der Bicacs - Klamm genießen und vor



Bild: schwaiger



Bild: schwaiger

allem auch tiefe Religiosität in den weltberühmten Moldauklöstern erfahren. Die bunten Häuser von Schäßburg, die mittelalterliche Burg von Johann Hunyadi und die Weinverkostung im erzbischöflichen Weinkeller in Alba Julia gaben uns berührende Eindrücke von Lebensfreude in einem Land vieler Kulturen und bewegter Geschichte. Was bleibt? Schöne Erfahrungen und Gemeinschaft über regionale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg – in der Hoffnung auf weitere Verbundenheit im Glauben und in Solidarität.

Bild: kamp



Robert Staudinger ist mit unserer Pfarrgemeinde innig verbunden wie kaum ein anderer. Er gehört dem Seelsorgeteam an und ist darin für den Bereich Verkündigung verantwortlich. Seit Jahrzehnten leitet er den Kirchenchor und hat uns mit vielen beeindruckenden musikalischen Erlebnissen beschenkt.

Du gehörst schon lange zu unserer Pfarrgemeinde. Wie bist du hierher gelangt?

Meine Tante Gertrud war Pfarrsekretärin in der Stadtpfarre, und so sind wir oft und immer öfter dort zur Messe gegangen. Meine erste Erinnerung an die Pfarre ist gegen Ende der 60-er Jahre: Unsere Familie half beim Falten des Pfarrblattes mit, das war noch in der alten Kanzlei. Ich denke, ich war damals noch keine große Hilfe, aber ans Cola, das ich bekam, erinnere ich mich noch. Durch die Kindermessen bin ich dann zum Stammgast geworden. Die Kindermessen waren wirklich ein Stück Kinderglück: Feiern, religiöses Lernen gemischt mit guter Unterhaltung. (Es wurde nicht wenig gelacht).

Welche Menschen aus der Stadtpfarre sind für deine persönliche Entwicklung wichtig gewesen?

Immer die Menschen, mit denen ich gerade zu tun habe, sind mir die wichtigsten. Und es sind in der langen Zeit doch einige Freundschaften und Wertschätzungen entstanden. Religiös wichtig waren bzw. sind für mich auch die Jesuiten, mit denen ich von Kindheit an verbunden war und bin.

Was hat diese Pfarre für dich attraktiv gemacht?

Keine leichte Frage. Ich mag gerne dunklere Kirchen, und da spricht mich unsere Kirche an. Besonders die Menschen haben die Pfarre attraktiv gemacht. Die Wertschätzung den Laien gegenüber ist von Beginn an zu spüren gewesen. Man erlebte in den Jahrzehnten viele ausgezeichnete Prediger. Die Möglichkeit zu musizieren und gute Kirchenmusik zu hören. All das hat die Pfarre für mich attraktiv gemacht. Aber besonders die Menschen!

Welche Aufgaben nimmst du in der neuen Pfarrgemeinde wahr?

Viele. Momentan bin ich im Seelsorgeteam Ansprechpartner für Verkündigung. Seit 50 Jahren musiziere ich bei den Gottesdiensten und schon 36 Jahre leite ich den Chor. Irgendwie bin ich Mädchen zwar nicht für alles, aber für vieles. Eine meiner Lieblings - Tätigkeiten ist das Leiten von Wortgottesfeiern. Und auch beim Unterhalten in launigen Veranstaltungen bin ich in meinem

Element.

Wenn du an die Lage unserer Kirche denkst, was erfüllt dich dabei mit Sorge?

Ich denke, es ist gut, dass die Pfarrgemeinden einmal für's Nächste weiter bestehen. Dass sich bei sinkenden Katholikenzahlen etwas ändern musste, ist nachvollziehbar. Über Schattenseiten zu reden, ist mir noch zu früh. Außer der einen, dass der zeitliche Aufwand der Tätigkeiten für manche einfach zu groß ist.

Wenn du an die Lage unserer Kirche denkst, was erfüllt dich dabei mit Sorge?

Ich habe einen Artikel eines italienischen Geistlichen gelesen, der mich nachdenklich gemacht hat. Er schrieb, Jesus hatte kein Geld, aber dafür viel Zeit. Er betete, feierte, aß mit Freunden und Gegnern. Widmete viel Zeit den Sündern. Segnete die Kinder. Hatte wahrscheinlich keine Ahnung von unserer Pastoraltheologie, hätte kein Verständnis für den Verwaltungsaufwand, kein Verständnis dafür, dass Kirchen umgewidmet werden, um effizient zu sein. Aber er hatte Zeit, von einer Frau sich am Brunnen ausführlich ihr Leben erzählen zu lassen. Unsere Zeit ist natürlich eine andere. Heute sind es zwei Mrd. Christen, und die Kirche ist ein großer Arbeitgeber und trägt natürlich Verantwortung. Manches Richtige steckt schon im Artikel. Wir haben Angst, dass die KI sich einmal selbstständig macht und uns beherrscht. Ich habe ein bisschen Bedenken, dass sich die Kirche selbstständig macht und Jesus als Aufhänger benutzt. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt.

Du leitest seit langer Zeit unseren Chor. Was ist dir dabei wichtig?

Beim Chor ist mir ganz wichtig, dass richtig gesungen wird und gerne gesungen wird. Man muss keine ausgebildete Stimme haben, aber Töne sollen schon getroffen werden. Die Gemeinschaft gesellt sich dann von alleine dazu.

Du stehst mit etlichen Pfarrgemeinden in Kontakt. Welche Erfahrungen sind für dich dabei interessant?

Man hat überall mit Menschen zu tun und überall „menschelt“ es. Und das im besten Sinne.



Bild: kamp

TERMINE

Oktober 2026

- Mo, 05.10.** 10.00 Uhr **SelbA-Training**
17.00 Uhr **Tanzkreis**
19.30 Uhr **Mittendrinn Frauenrunde**
- Mi, 07.10.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
15.00 Uhr **Senioren-Café**
- Fr, 09.10.** 09.00 Uhr **Pfarrcaritas**
- So, 11.10.** **Rosenkranzfest**
09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mo, 12.10.** 17.00 Uhr **Tanzkreis**
- Mi, 14.10.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
09.00 Uhr **Hausfrauenrunde**
- Fr, 16.10.** 18.00 Uhr „**Lebensfreude in Vielfalt**“
Ausstellungseröffnung, Café Viele Leute
- So, 18.10.** **Sonntag der Weltmission**
09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mo, 19.10.** 10.00 Uhr **SelbA-Training**
17.00 Uhr **Tanzkreis**
- Mi, 21.10.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
15.00 Uhr **Caritas-Kreativworkshop**
- Fr, 23.10.** 09.00 Uhr **Pfarrcaritas**
- Sa, 24.10.** 18.00 Uhr **Kleidertauschbasar**
- So, 25.10.** 09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mi, 28.10.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**

November 2026

- So, 01.11.** **Allerheiligen**
09.15 Uhr **Gottesdienst, gestaltet vom Kirchenchor**
- Mo, 02.11.** 17.00 Uhr **Tanzkreis**
Allerseelen
18.30 Uhr **Gottesdienst**
- Mi, 04.11.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
15.00 Uhr **Senioren-Café**
- So, 08.11.** 09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mo, 09.11.** 10.00 Uhr **SelbA-Training**
17.00 Uhr **Tanzkreis**
19.30 Uhr **Mittendrinn Frauenrunde**
- Mi, 11.11.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
09.00 Uhr **Hausfrauenrunde**
- Fr, 13.11.** 19.00 Uhr **Bunter Abend mit**
MitarbeiterInnen-Dankefest
- So, 15.11.** **Caritas-Sonntag**
09.15 Uhr **Gottesdienst mit Elisabeth-Sammlung**
- Mo, 16.11.** 10.00 Uhr **SelbA-Training**
17.00 Uhr **Tanzkreis**
19.30 Uhr **Mittendrinn Frauenrunde - Kreistänze**
- Mi, 18.11.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
15.00 Uhr **Kreativworkshop Caritas**

- So, 22.11.** **Totensonntag, Christkönigfest**
09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mo, 23.11.** 17.00 Uhr **Tanzkreis**
- Fr, 27.11.** 14.00 - 19.00 Uhr **Adventmarkt**
- Sa, 28.11.** 14.00 - 19.00 Uhr **Adventmarkt**
- So, 29.11.** **1. Adventssonntag**
09.15 Uhr **Gottesdienst, anschließend**
Bratwürstelsonntag im Pfarrcafé
- Mo, 30.11.** 17.00 Uhr **Tanzkreis**

Vorschau Dezember 2026

- Mi, 02.12.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
15.00 Uhr **Senioren-Café**
- So, 06.12.** **2. Adventssonntag**
09.15 Uhr **Gottesdienst**
- Mo, 07.12.** 17.00 Uhr **Tanzkreis**
- Di, 08.12.** **Mariae Empfängnis**
- Mi, 09.12.** 07.30 Uhr **Morgenmeditation**
09.00 Uhr **Hausfrauenrunde**
- So, 13.12.** **3. Adventssonntag**
09.15 Uhr **Gottesdienst**

Kirchenchor:

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr im Pfarrsaal

Weitere Informationen finden Sie in den Schaukästen,
auf der Homepage und in den monatlichen
Pfarnachrichten („blaue Zettel“) in der Kirche.

CARITAS

Unsere

Caritas-Kanzlei

**ist alle zwei Wochen am Freitag
von 9.00 bis 10.30 Uhr geöffnet.**

9. Oktober

23. Oktober

6. November

20. November

4. Dezember

18. Dezember

REDAKTIONSSCHLUSS: So, 01.11. 26

**Das nächste Pfarrblatt wird
mit Advent erscheinen!**

**Robert Staudinger ganz persönlich
- Fünfzig Jahre Musik -**

Vor 50 Jahren begann meine musikalische Laufbahn in der Stadtpfarrkirche. Ich begleitete mit der Gitarre die Kindergottesdienste. Die „Pfälzer Kindermesse“ und eine Messreihe mit dem Titel „Vater komm und reich die Hand“ wechselten sich ab. Mit dem Kirchenchor, den ich schon 36 Jahre leite, kam ich noch nicht in Berührung. Ich habe eine Erinnerung als Kind im Kopf: Einmal sang der Chor vorne im Presbyterium, die Frauen trugen Hüte, und die Gesichter waren ernst. Aber schön gesungen haben sie. Zu den Kindermessen kamen dann die thematischen Rhythmusmessen dazu, die in der Stadtpfarre Kultcharakter hatten. 1984 spielte ich dann zum ersten Mal die Orgel beim Gottesdienst. Und schließlich übernahm ich 1990 den Kirchenchor. Ich komponiere auch, und so war es nicht allzu schwer, meine Werke auch aufzuführen.

Über Musik ist schwer zu schreiben, die muss man hören, sagte mir vor kurzem ein Kollege. Musik zu hören ist eine meiner liebsten Tätigkeiten, und am Abend nehme ich mir meist eine Stunde Zeit, dies bewusst zu tun, ohne Nebenbeschäftigung - vor allem Pop und Rockmusik und den deutschen Schlager der 70er-Jahre. Und Mozart. Er ist für mich der Rock'n-Roller der Klassik. Die Kreativität der Menschen führt mich auf eine Spur Gottes. Besonders in der Musik. Und ich habe es mir, so gut es geht, abgewöhnt, Musikgattungen zu belächeln. Ein Therapeut hat mir erzählt, er habe eine Frau gekannt, die es schwer hatte im Leben und die stark zu kämpfen hatte. Aber einmal am Tag horchte sie 20 Minuten eine CD von Hansi Hinterseer, und diese 20 Minuten war sie glücklich. Seither belächle ich Hansi Hinterseer nicht mehr. Und in einer Haftanstalt fragte mich ein Häftling, ob ich ihm mit der Gitarre etwas von Andreas Gabalier vorspielen könnte. Ich sang ihm „Amoi seg'n ma uns wieder“ vor. Er verschränkte seine Arme, schaute nach unten und vergaß für ein paar Minuten seinen Alltag. Musik kann für kurze Zeit glück-

lich machen und helfen, einen schweren Alltag durchzustehen. Und Glückliche sein weist auf Gott hin. Musik ist aus dem Gottesdienst nicht wegzudenken. Sie verweist auf den geheimnisvollen Gott, sie schürt Emotionen. Sie kann einfach schön sein. Schön muss nicht kitschig sein, aber eine gewisse Portion Kitsch kann auch schön sein. Und sie kann ekstatisch sein. Ekstase geht mir manchmal ab im Gottesdienst. 50 Jahre durfte ich Musik in der Stadtpfarrkirche mitgestalten. Weitere 50 Jahre gehen sich nicht mehr aus, aber ein paar werden es schon noch werden.

KONTAKT

PFARRGOTTESDIENST: Sonntag, 9.15 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO:

Montag, Mittwoch, Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

*******Krankheit im PFARRBÜRO*******

Wegen Krankheit ist das Pfarrbüro geschlossen.

Pfarrer Manfred Wageneder ist außerhalb der Pfarrbürozeiten von Dienstag bis Freitag unter der Tel.-Nr. **0676/8776 5740** erreichbar.

TELEFON: 0732 / 776120,

EMAIL: stadtpfarre.linz@dioezese-linz.at

WEB: www.stadtpfarre-linz.at

Impressum:

Pfarre Linz Mitte | Stadtpfarrkirche Linz
4020 Linz, Pfarrplatz 4, Tel.: 0732/776120;
Email: stadtpfarre.linz@dioezese-linz.at;
Internet: www.stadtpfarre-linz.at;
Redaktion&Layout:

R. Staudinger, R. Kampenhuber, R. Kugler;
Hersteller: Haider Druck, Schönau im MK;

Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan Pfarrteilgemeinde.

P.b.b. Verlagspostamt 4020 Linz
GZ02Z031667M

Erscheinungsort: Linz

Katholische Kirche
in Oberösterreich



ELEKTROINSTALLATION GMBH

► BERATUNG ► PLANUNG ► MONTAGE ► SICHERHEIT ► KOMFORT

4020 Linz - Volksgartenstraße 1 - Telefon: 0732/663647

✉ office@elm-linz.at 🌐 www.elm-linz.at

